

4 geordenter mas haben.<sup>52</sup> Die vierde ist, das in sonderheit nach der Aufferstehung vnd Himelfart die Menschliche Natur Christi gantz herrlich verkleret vnd gesetzt worden ist vber alle Creaturn vnd mit vnsterblichkeit, hohem Liecht vnd Weisheit, mit vnaussprechlicher, vnbegreiflicher Macht, gewalt, sterck, freude vnd was nur für hohe, furtreffliche gaben können genennet 5 werden, weit höher geziret ist als alle Creaturn.

Vnterschied der  
gaben vnd eigen-  
schafften.

[23r:] Aber diese herrligkeiten der Menschlichen Natur in Christo, die sie in oder für sich selber entpfangen hat, welche nicht allein numero, das ist, an der zal, sondern auch gradibus oder an der hoheit aller Engel vnd auserwählten Menschen gaben vbertreffen, müssen dennoch sündertlich angesehen vnd 10 vnterschieden werden von den wesentlichen eigenschafften der Göttlichen Natur, in denen Christus eines thuns vnd wesens ist vnd bleibet mit dem ewigen Vater, wie er nach der Natur vnd eigenschafften der Menschheit eines wesens mit vns ist vnd für vnd für sein wird, wenn er vnser sterbliche leib aufferwecken vnd dieselbe seinem herrlichen leibe gleichförmig machen 15 wird. Denn gleichwie das wesen der Creaturn vnd des Schepffers vnd die gaben, die entweder in der Erschaffung den vernünftigen Creaturn oder in sonderheit durch die heiligung der Newgebornen Menschen in diesem vnd in dem ewigen Leben mitgeteilet werden, nicht sollen noch können vermengt werden mit den eigenschafften Göttlicher Natur, also sind die grossen vnd 20 hohen Gaben vnd herrligkeiten, so die Menschheit Christi in vnd für sich selbst one mas entpfangen hat vor vnd nach der verklerung, dennoch nicht ewige, vnendliche eigenschafften der Göttlichen Natur zu nennen, vnd mus in der Person Christi in alle ewigkeit die Göttliche Natur, welche vnendlich ist vnd alles geschaffen hat, von der Menschlichen Natur, welche endlich 25 vnd erschaffen ist, vnd darneben die eigenschafften der Götlichen Natur als ewigkeit vnd vnendlichkeit des wesens, allmacht, allwissenheit etc. von den Gaben, so der [23v:] Menschlichen Natur in Christo mitgeteilet sind, mit vleis vnterschieden werden. Denn die vnendlichen wesentlichen eigenschafften, welche einen vnterscheid machen zwischen dem Schepffter vnd 30 den Creaturn, teilet Gott keinem Geschepff mit also, das es dieselbe an sich habe oder darmit jm gleich werde, können auch keiner Creatur zugemessen werden, es sey denn, das die Substantz vnd wesen derselben vnendlich gemacht vnd also aus der zal der Creaturn gesetzt werde.<sup>53</sup>

Wie von Christi  
Maiestet zu halten.

Vnd gilt hie nicht, das etliche fürgeben, man könne dem Herrn Christo nicht 35 zu viel geben.<sup>54</sup> Denn darauff ist dis die gewisse, vnwidersprechliche Antwort: Man sol den Herrn Christum erkennen vnd halten, wie er sich geoffenbaret hat vnd wie er wil von sich nach seinem Wort gehalten haben. Also

<sup>52</sup> Vgl. Lk 4,1; Act 1,8.

<sup>53</sup> Vgl. Jes 42,8.

<sup>54</sup> Vgl. hierzu etwa: D. Nicolai Selnecceri Schreiben / an Herrn Daniel Gresseren Pastoren vnd Superintendenten zu Dressden / den streit vom Abendmal belangende, s.l. 1571 (VD 16 ZV 16813), B 1v.